

AufentHaltestelle Zukunft am Bahnhof Vaihingen Dokumentation: Tag der offenen Tür

Auf den Flächen am Bahnhof Vaihingen

Dienstag, 02. Juli 2022 13:30-19:00 Uhr













Amt für Stadtplanung und Wohnen:

Susanne Frucht, Abteilungsleiterin Städtebauliche Planung Filder
Ruth Clemens-Martin, Leiterin Abteilung Städtebauliche Planung Filder
Birgit Kolb-Ruthard, Abteilung Städtebauliche Planung Filder
Christian Tausch, Abteilung Städtebauliche Planung Filder
Dr. Manal Elshahat Dorgam, Abteilung Städtebauliche Planung Filder
Anna Sendlewska, Abteilung Städtebauliche Planung Filder
Matthias Jopen, Abteilung Städtebauliche Planung Filder
Lars Bärhold, Abteilung Städtebauliche Planung Filder

Moderation und Dokumentation:



Büro für Stadtplanung und Architektur, Böblinger Str. 59, 70199 Stuttgart
Dörte Meinerling
Sandra Schlegel
Luisa Jetzt



ZUR VERANSTALTUNG

Die AufentHaltestelle Zukunft öffnete am Samstag, 02. Juli 2022 zwischen 13:30 und 19:00 Uhr, für einen Tag ihre Tore. Im nördlichen Teil der städtischen Fläche, nahe der Stadtbahn-Haltestelle Jurastraße gelegen und von der Ruppmannstraße aus zugänglich, wurden Einblicke in den Beteiligungsprozess und die aus dem Prozess entstandenen Planungskonzepte gegeben. Themenschwerpunkt des Tages waren außerdem die temporären Nutzungen, die auf der ungenutzten Fläche entstehen könnten.

Die Veranstaltung sollte ein Ausblick auf die Potentiale und Nutzungsmöglichckeiten geben und aufzeigen, wie eine bisher ungenutze Fläche zum Leben erwachen kann. Eingeladen waren alle Einwohner*innen Vaihingens, Arbeitnehmer*innen des angrenzenden SynergieParks, Mitglieder der Planungsgruppen sowie weitere Interessierte. An verschiedenen Stationen konnten Besucher*innen den momentanen Planungsstand und die Konzepte betrachten und im Dialog Informationen einholen und weitere Ideen und Anregungen diskutieren. Neben Impressionen zum Beteiligungsprozess, konnte man sich auch über die IBA'27 informieren. Außerdem informierte ein Stand über Urban Gardening und stellte verschiedenste Samen zur Verfügung. Ingesamt informierten sich und diskutierten rund 120 Bürger*innen. Das Veranstaltung wurde durch ein Kulturprogramm mit Live-Musik und einem historischen Fahrradmuseum abgerundet, welches insbesondere die Aufmerksamkeit der Kinder auf sich zog. Getestet werden konnten hier die verschiedensten Spaßräder und eine Ausstellungswand zeigte die Entwicklung der Fahrräder.



Abb. 01: Belebte Veranstaltungsfläche mit Stelltafeln, Pavillons, Loungemöbeln und Band



ABLAUF

1 Programm

Der Tag der offenen Tür fand gleichzeitig mit dem Stadtfest statt und sollte durch temporäre Angebote die Möglichkeiten und Potentiale dieser Fläche als Gemeinschaftsfläche verdeutlichen. Gleichzeitig wurde eine Ausstellung der erarbeiteten Themen, der Ergebnisse und Ablauf des Bürgerbeteiligungsprozesses zwischen 13:30 – 19:00 Uhr ausgestellt, durch welche man sich im eigenen Tempo bewegen konnte. Für Fragen standen die Mitarbeiter*innen des Stadtplanungsamts und das Team Planbar hochdrei zur Verfügung.

Als erster Programmpunkt stand die Begrüßung durch den Bezirksvorsteher Herr Jehle-Mungenast und Frau Frucht auf der Agenda. Danach startete die Linda Kyei Band mit Live Musik. Alle anderen Stationen konnten den ganzen Tag über besucht werden.





Abb. 02: Inforamtionen zu Urban Gardening und Samentütchen

Abb. 03: Fahrt auf Spaßrad



Abb. 04: Loungemöbel zum entspannen und die historischen Fahrräder des mobiles Radmuseum im Hintergrund



2 Wegekonzept und Öffentlichkeitsarbeit

Damit die Besucher*innen den Weg vom Bahnhof oder des Stadtfests auf die Fläche finden, wurden die Wege zur Fläche mit Kreidespray und den entsprechenden Schablonen mit Logo markiert. Auf drei Bauzäunen mit daran befestigten Plakaten, welche sich über den Weg verteilt lokalisierten, konnten Besucher*innen Informationen über die Geschichte des Areals und zur Planung erhalten.

Vorab wurden Flyer in Vaihingen verteilt und ausgelegt, aber auch am Veranstltungstag selbst wurden Flyer auf dem Stadtfest ausgeteilt.



Abb. 05: Kreidespray, als Wegmarkierung vom Stadtfest auf die Fläche



Abb. 06: Bauzäune, bestückt mit ersten Infos und weitere Markeirungen





Abb. 07: Flyer Vorderseite



Abb. 08: Flyer Rückseite



3 Ablauf und Stationsaufbau

Begrüßung

Zu Beginn der Veranstaltung um 14:00 Uhr gab es eine Begrüßung von Herrn Jehle-Mungenas, Bezirksvorsteher Vaihingens, indem er sich vostellte und auf die Eigentumsverhältnisse der Fläche einging. Er stellte kurz dar, wie die Fläche in das Eigentum der Stadt Stuttgart überging.

Er betonte, dass die Veranstaltung ein großer Step für einen langen Beteiligungsprozess sei, denn man stünde jetzt vor der konkreten Frage, was mit dieser Fläche passiere. Um dies verständlicher zu machen, definierte er die Fläche des Areals und den angedachten Mobilitätshub, der in diesem Zuge mitgedacht werden solle. Die Lage der Fläche sei esentiell, denn sie sei das Verbingungssstück zwischen Vahinger Mitte und Syniergiepark und habe gleichzeitig eine zum jetztigen Zeitpunkt eine Trennwirkung auf Vaihingen. Die verschiedenen Bedürfnisse der Bürger*innen sollten auf dieser Verbindungsfläche berücksichtigt werden, um so als Gemeinschaftsfläche zu fungieren. Es sei noch keine Entscheidung gefällt, was mit dieser Fläche passiere, jedoch sei ein großes Dankeschön an all die beteiligten Akteure und Planungsgruppen auszusprechen. Es sei wichtig, die Fläche als Experimentierraum zu betrachten und den Ideen freien Lauf zu lassen. Daraufhin bedankte er sich bei dem Büro Planbar hochdrei für ihr Durchhaltevermögen im gesamten Prozess und auch bei den Ämtern und deren Teams. Es sei eine Frage von Kooperation, bei solch einem Prozess kämen jedoch auch Konflikte zwischen und Ämtern und den beteiligten Akteuren auf. Zum Schluss bedankte sich Herr Jehle-Mungenas nochmals bei der IBA'27, den Akteur*innen des Fahrradmuseums und den Musiker*innen und Bürger*innen.

Danach führte Frau Frucht, Abteilungsleiterin Städtebauliche Planung Filder des Amts für Stadtplanung und Wohnen Stuttgart die Besucher*innen kurz in die Austellung und den vergangenen Prozess ein, stellte ihr Team und das Kolleg*innen von Planbar hochdrei vor und wieß auf Fragen hin. Ihr Dank ging an die Teilnehmenden, die den gesamten Beteiligungsprozess begleitet haben, auch private Bürger*innen. Frau Frucht wieß nochmals auf temporäre Nutzungen hin, denn der nächste Termin im Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik für einen Antrag auf temporäre Nutzungen stünde aus. Sie appellierte nochmals an Bürger*innen zur Beteiligung und eröffnete den Tag.



Abb. 09: Begrüßung durch Herr Jehle-Mungenast



Abb. 10: Begrüßungsworte von Frau Frucht



Stationsaufbau

Die erste Station stellte das Projekt vor, den Prozess und die Ergebnisse und gab einen Ausblick mit möglichen Umsetzungsstrategien. Fotos des Prozesses veranschaulichten den Ablauf und das Angebot der vergangenen Veranstaltungen, auf Plakaten und einem großen Modell wurden die drei Rahmenplanentwürfe mit Lupen zur Freiraumgestaltung aufgezeigt. Station zwei handelte von dem Akteursnetzwerk, mit einer Sammlung von geeigneten Akteuren und Akteursaufruf. Die dritte Station thematisierte mögliche Umsetzungsstrategien. Hier sollten Umsetzungsstrategien gesammelt, diskutiert und erarbeitet werden. Dafür wurde eine große Luftbildplane des Gebietes und Umgebung aufgehängt. Außerdem sollten die sogenannten "Themensofas" zum informellen Austausch bei gemütlicher Atmosphäre anregen.



Abb. 11: Auf dem Gelände verteilte Stationen mit Infos



Abb. 12: Mit dem Fahrrad zu den Ausstellungsplakaten



Station 1: Infos zur Fläche, den Rahmenbedingungen, dem Beteiligungsprozess und Ausblick

Die ersten beiden Ausstellungstafeln, die die Besucher in Empfang nahmen, bildeten grundlegende Informationen über die Entwicklungsfläche, die Rahmenbedingungen, das Leitbild, den Beteiligungsprozess ab und gaben einen Ausblick auf weitere Entwicklungsschritte. Außerdem gaben Bestandsanalysen Einblicke in die umliegende Nutzung.



Abb. 13: Bestandsanalyse an Station 1

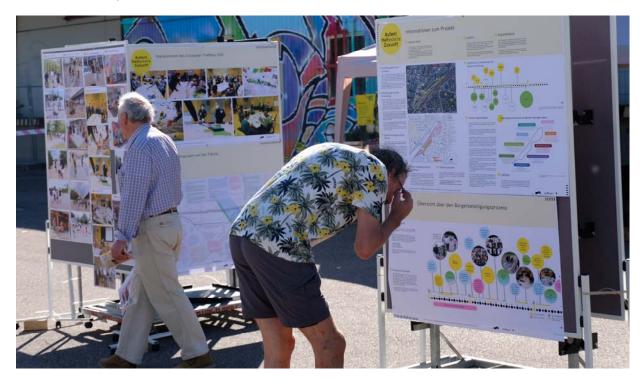


Abb. 14: Station 1 und 2 mit grundlegenden Infos zum Prozess, der Bürgerbeteiligung und ersten Konzepten



Station 2: Impressionen an der Fotowand des Beteiligungsprozesses, Entwicklungen der Konzeptmodelle der Planungsgruppen und Herleitung (Crossover 2021)

In etwas Abstand erreichte man weitere drei Ausstellungswände, die das Crossover-Treffen 2021, den Rahmenplan und die Ergebnisse inform von Konzeptmodellen erläuterten. Die von den Planungsgruppen entwickelten Konzeptmodelle wurden nach dem Crossover-Treffen analysiert und in abstrakter Form in die drei Planungskonzepte überfürt. Eine Fotowand zeigte nochmals Impressionen des Crossovers und des gesamten Beteiligungsprozesses.



Abb. 15: Impressionen der vorangegangenen Veranstaltungen





Abb. 16 + 17: Konzepte der Planungsgruppenteilnehmer des ersten Crossovers



Station 3: Planungskonzepte mit Erklärung,

Da zur zukünftigen Verkehrsplanung am Bahnhof Vaihingen noch keine Entscheidung vorliegt, wurde im Beteiligungsprozess auf Grundlage von drei Varianten gearbeitet. 1. Umsetzung der Seilbahn am Vaihinger Bahnhof, 2. Erweiterung der Stadtbahnlinie 3. Beibehaltung der bestehenden ÖPNV-Anbindungen. Sobald eine Entscheidung zur Verkehrsführung getroffen wird, können die verschiedenen Elemente der einzelnen Varianten in ein abschließendens Planungskonzept eingearbeitet werden.

Zu diesen Varianten wurden am Crossover im Herbst 2021 mehrere Konzeptmodelle erstellt, welche Grundlage für die in Station 3 ausgestellten Planungskonzepte bildeten.

Die Planungskonzepte sind also als Vorstufe für das Ziel des Prozesses zu verstehen: Ein flexiblen, bürgernahen, städtebaulichen Rahmenplan.

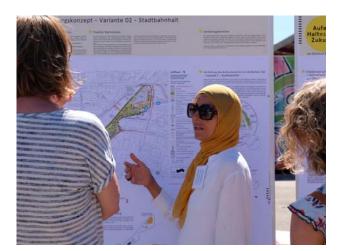




Abb. 18+19: Frau Elshahat, Mitarbeiterin des Stadtplanugnsamts, erklärt die drei Planungskonzepte



Abb. 20: Diskussion und Austausch unter den Besucher*innen an den Planungskonzepten



Station 4: Modell mit Einsatzplatten der drei Planungskonzepte

Die Planungskonzepte konnten an 2 Stationen angeschaut werden. Zum einen stand ein Modell der Fläche und des Bahnhofsumfeld bereit, in welches die 3 Planungskonzepte als Einsatzplatten eingesetzt werden konnten, andererseits konnten die Planungskonzepte an 3 nebeneinanderstehenden Wänden nochmals verglichen werden. An den Plänen waren außerdem vertiefende Bereiche abgedruckt, die bestimmte Bereiche mit etwas mehr Details abbildeten.



Abb. 21: Diskussion und Austausch am Modell mit den drei Einsatzplatten der Planungskonzepte

Urban Gardening:

Am bunten Container war eine Station zum Urban Gardening aufgebaut. Hier konnten Pflanzentütchen gepackt werden. Ein Flyer gab Auskunft über die Art und Weise, wie gepflanzt werden kann und Beschrieb die Art und Sorte der Samen.





Abb. 22+23: Urban Gardening Stand mit Samentütchen



Mobiles Fahrradmuseum:

Das Mobile Fahrradmuseum gewährte einen Einblick in die Fahrradgeschichte von den Anfängen mit der Laufmaschine von 1817 bis zu Designrädern um 1980/90. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Radsportgeschichte vom Rennhochrad von 1880 bis zur modernen Zeitfahrmaschine. Den interaktiven Teil bildete ein Schnupperkurs im Hochradfahren und Ausprobier- und Geschicklichkeitsräder. Das Mobile Fahrradmuseum war mit Raumtafeln zur Fahrrad- und Rennsportgeschichte und Erläuterungen der einzelnen Exponate ausgestattet, sowie mit hist. Fahrradreklame (Plakaten, Emaillesschildern) und Fahrradzubehör in Vitrinen (Beleuchtung und Diebstahlsicherung). Das Ganze fand unter einem großen Pavillon statt, unter welchem die Vielzahl an historischen Fahrrädern chronologisch aufgereiht zu begutachten waren.



Abb. 24: Testfahrt der verschiedenen Spaßräder





Abb. 25: Historische Fahrräder in der mobilen Ausstellung

Abb. 26: Testfahrt auf Hochrad



IBA'27 Informationsstand

Zusätzlich zu den Stationen stellte Herr Künkele als Vertreter der IBA'27 einige Projekte der IBA'27 Stadtregion Stuttgart vor und trat in Diskussion mit den Teilnehmenden der Veranstaltung.



Abb. 27: Informationswand zur Iba'27

Live Band:

Die Linda Kyei Band verschaffte mit ihren warmen Sounds und klaren Songstrukturen ein angenehmes Ambiente. Der Mix aus Jazz, elektronisch angereicherten Beats und einer sanften Stimme, verliehen der Veranstaltung noch zusätzlich ihren experimentellen Charakter.



Abb. 28: Linda Kyei Band



Diskussionen und Gespräche

Die Stationen am Modell und an den Informationsplakaten zu den Planungsvarianten wurden von den Besucher*innen sehr gut besucht und genau angeschaut. Im Austausch mit den Experten des Amts für Stadtplanung und Wohnen und des Büros planbar hochdrei wurde über die Vor- und Nachteile der drei Varianten gesprochen. Weitere Anregungen für die Planung und Umsetzung wurden mit auf den Weg gegeben. Generell fanden viele Aspekte und Ideen Zustimmung. Auch die Ausarbeitung in Szenarien wurde gelobt. Dadruch könne die Offenheit im weiteren Planungsverlauf dargestellt und verglichen werden, sagten Besucher*innen.

Im Folgenden sind die Aussagen der Diskussionen und Anmerkungen zu verschiedenen Themenbereichen festgehalten und nach Themenbereichen sortiert aufgelistet.



Abb. 29: Austausch am Modell



Abb. 28: Austausch bei den Klängen der Linda Kyei Band



Lärm

Die meisten Teilnehmenden vermittelten insgesamt einen skeptischen Eindruck. Vorallem was Lärm betrifft.

Ein direkter Anwohner merkte an, er sei nicht begeistert von jeglicher Art der Nutzung, die Lärm verursacht. (Er müsse schon mit Baulärm nachts um 4 Uhr seit Jahren leben). Am Wochenende brauche er Ruhe. Für ihn akzeptabel wäre einfach nur ein Park.

Daraufhin wurde der Einwand eingebracht, dass ein Park auch eine dunkle, verlassene Fläche bedeuten könne, welche nachts unattraktiv und gefährlich sei.

Auch zum Thema Wohnen und Arbeiten äußerte sich der Anwohnende skeptisch. Falls Atelier-Wohnungen für Künster*innen oder Proberäume entstünden, könne das auch laut werden.

Lebendigkeit und Grün

Eine weitere direkte Anwohnerin meinte, dass Sie es gut fände, wenn es in dieser Gegend etwas lebendiger werden würde! Trotzallem dürfe es nicht zu laut werden. Allgemein war die Teilnehmerin aber positiv gestimmt, was die meisten Planungskonzepte anbelangte. Wichtig finde sie allerdings, dass die Eiche und dieser Grünzug an der Ruppmannstraße erhalten bliebe (siehe Planungskonzept). Sie habe auch einen Eichenbaum in der Einfahrt gehabt. Der sei aber nach dem Bau des Hotels (Da hier wohl der Grundwasserspiegel verändert worden sei, vertrocknet).

Diskussion zur Seilbahn Seilbahn

Es gab eine lange Debatte über die Vor- und Nachteile der Seilbahn. Einige Teilnehmer nannten die Vorteile der Seilbahn, wie z.B. die Unabhängigkeit von den oberirdischen Fahrspuren, die Schnelligkeit und Zuverlässigkeit ohne Staus auf den Straßen

Auf der anderen Seite wurden auch viele Nachteile der Seilbahn genannt. Ein wichtiger Punkt war, dass sie sehr teuer sei im Hinblick darauf, dass vielen anderen Verkehrsprobleme dadurch nicht gelöst werden. Im Gegenteil dazu würde die U-Bahn Verlegung viele dieser Probleme besser und ganzheitlicher lösen.

Darüber hinaus wurde angemerkt, dass die Seilbahn die Privatsphäre der Bewohner entlang der Terrasse angreifen könnte. Die Station, die sich auf dem Dach des Freibadgebäudes befinde, sei außerdem nicht umsetzbar, weil die Statik des Gebäudes nicht dafür geeignet sei.

Einer der Besucher (Verkehrsingenieur) ab viele Beispiele aus Karlsruhe über die Vorteile der unterirdischen U-Bahn. Sie trüge dazu bei, dass das Straßenniveau entlastet würde und dadurch noch mehr Platz für Fußgänger und andere Verkehrsträger geschaffen würde. Zusätzlich vermeide sie Staus. Auch wenn die U-Bahn teurer sei, überwiegten seiner Ansicht nach die Vorteile einer solchen Lösung, gegenüber den entsprechenden Nachteilen.



Diskussion U-Bahnlinie

Auch die Verlegung der U-Bahn-Linie wurde intensiv diskutiert. Hier waren die Besucher daran interessiert, aus planerischer Sicht die Vorteile dieser Variante zu erfahren, z.B. den Gewinn von mehr städtebaulichem und gestalterischem Freiraum auf der Straßenseite der Filderhofstraße.

Auch die Freifläche Jurastraße, die die S-Bahn-Linien überbrückt, solle nach der Neugestaltung mehr städtebauliche Bezüge zum Bahnhofsbereich aufweisen. Die Fläche könne zum Beispiel für die Radverkehrsplanung und die Begrünung der Straße freigegeben werden, merkte einer der Teilnehmer an.

Ein anderer Teilnehmer fügte hinzu, dass eine weitere 3-D-Dimension geschaffen werde, indem andere visuellen Perspektiven über die Bahngleise hinweg eingerichtet würden.

Ähnliches wurde für die Variante 3 vorgeschlagen. Man könne die Unterführung nicht verlängern und stattdessen eine West-Ost-Verbindung durch eine Brücke, über die bestehende S-Bahn-Linie herstellen. Dies würde eine andere Blickrichtung und Perspektive eröffnen. Die Brücke könne außerdem als gestalterisches und architektonisches Element für Vaihingen dienen.

Einige andere Teilnehmer waren gegen die Variante 2 mit dem Verlegen der Straßenbahntrasse der Jurastraße und der Planung der Unterführung. Sie argumentierten mit dem Vorteil, dass die Grünfläche zwischen den Gebäuden im Osten erhalten bleiben soll, und dass die Umsetzung viele andere Nachteile bringen könnte, vor allem für die Anwohner dieser Ecke in Bezug auf Lärmbelästigung und Platzbeschränkungen in der Zukunft durch die Planung. Weiterhin weisen sie auf die schönen grünen Inseln auf der anderen Seite der Ruppmannstraße hin und sagen, dass viele Arten dadurch gefährdet werden. Diese Punkte basierten auf persönlichen und subjektiven Fällen im Fall der Planung der U-Bahn auf den sehr alten Straßenbahnschienen vor den Wohngebäuden in diesem Bereich.

Insgesamt waren die meisten Teilnehmer*innen sehr interessiert daran, über Mobilität und Verkehrsszenarien zu sprechen. Persönliche Erfahrungen aus der Fortbewegung im Alltag spielten dabei eine ebenso große Rolle, wie die Expertise einiger Verkehrsplaner, die an der Diskussion beteiligt waren.

Modell

Viele der Teilnehmenden gaben zu verstehen, dass sie sich eine topographische Darstellung innerhalb der Planungsgrenzen am Modell gewünscht hätten. Damit sowohl Gebäudehöhen als auch die Topographie ersichtlich gewesen wäre. Die Darstellung wäre für die weitere Diskussion von Bedeutung gewesen, da auch der Höhensprung an der Jurastraße beträchtlich sei und nicht unterschätzt werden dürfe.

Urban Gardening

Einige Andere interessierten sich für die Urban-Gardening-Konzepte, die sich direkt an der Ecke des Containers auf dem Gelände befanden. Sie nahmen einige Samen mit, um in ihren privaten Räumen gärtnerische Aktivitäten zu praktizieren.



Partizipativer Planungsprozess

Interessiert waren einige Teilnehmende auch am partizipativen Planungsprozess. Besonders die Herangehensweise und die Ergebnisse des ersten Corssover-Treffens der drei Planungsgruppen, an dem die Grundzüge der Planungskonzepte von den Teilnehmenden in Modellen erarbeitet wurden, stieß dabei auf viel Anklang.

Temporäre Nutzungen

Auf große Zustimmung unter den Teilnehmenden stießen die in den Planungsgruppen angestellten Überlegungen für eine temporäre Nutzung der Entwicklungsfläche bis zur tatsächlichen Bauphase. Die temporären Nutzungen werden auch als Möglichkeit gesehen, für die spätere Bebauung vorgesehene Nutzungen auszuprobieren und Erfahrungswerte zu sammeln. Gerade das Thema Lärmschutz könnte so schon relativ früh von allen Seiten betrachtet und angegangen werden.

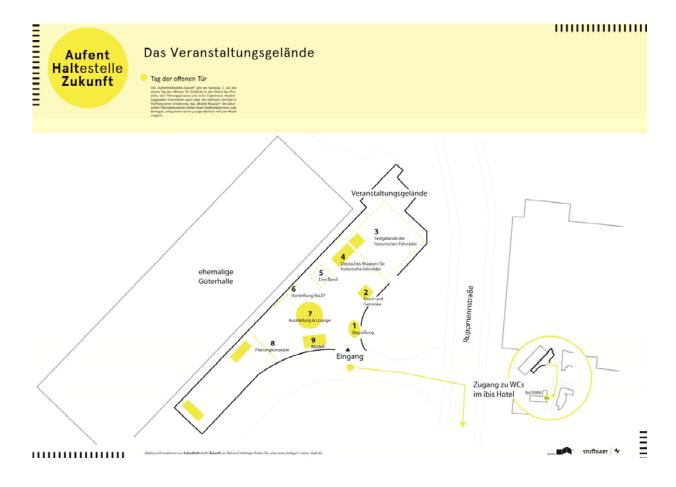
Weiternutzung der Güterhalle

Der Wunsch nach Erhalt und der Weiternutzung der Güterhalle beschäftigte auch an dieser Veranstaltung die Besucher*innen und kam öfters zur Sprache.



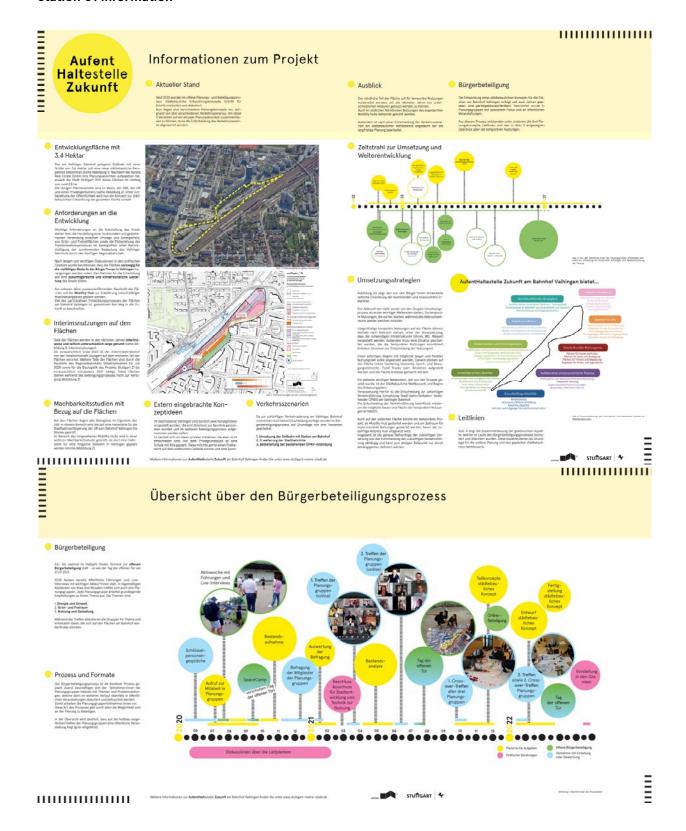
Plakate der Stationen im Überblick

Lageplan und Information an der Begrüßung



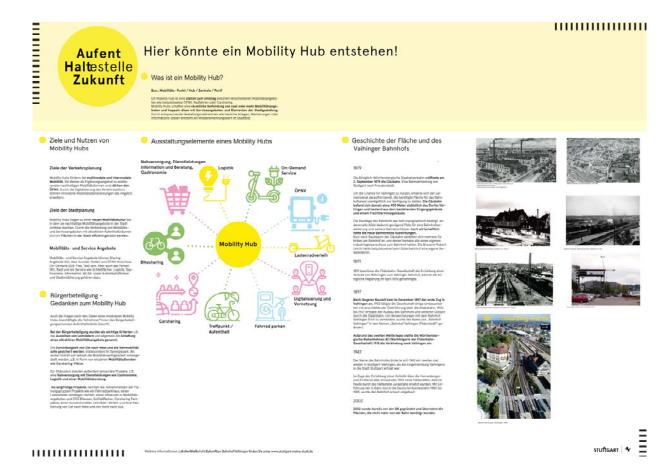


Station 01 Information





Information Mobility Hub südlicher Bereich





Station 02 Crossover









Station 3 Planungskonzepte

